

**Der Mindestlohn in Deutschland und in der EU**

**Aufgaben**

- 1 Fassen Sie den vorliegenden Text zusammen. (Material 1)  
(20 BE)
- 2 Erklären Sie die Bedeutung von Löhnen für die konjunkturelle Entwicklung eines Landes anhand der angebots- und der nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik.  
(25 BE)
- 3 Vergleichen Sie das Gesetzgebungsverfahren in Deutschland mit dem in der Europäischen Union.  
(25 BE)
- 4 Diskutieren Sie die Vor- und Nachteile des Vorschlags der Europäischen Kommission zur Einführung eines Mindestlohns in der EU unter Berücksichtigung der Materialien 1–3.  
(30 BE)

## Material 1

**Alexander Hagelüken: Warum zwölf Euro Mindestlohn sinnvoll sind (2021)**

Mindestlohn, das mag für manche Menschen wie ein Randthema des Wahlkampfs wirken. Sie denken: Wen betrifft das schon? Ein paar Beschäftigte, die eine schlechte Ausbildung haben oder einfach Pech. Doch vielleicht überlegen diese Bürgerinnen und Bürger noch mal, wenn sie die Daten des Statistischen Bundesamts lesen. Demnach verdienen etwa zehn Millionen Deutsche unter zwölf Euro die Stunde. Zehn Millionen – und ihre Familien – profitieren grundsätzlich, wenn der gesetzliche Mindestlohn deutlich steigt.

Deshalb ist richtig, dass die Politik dies für die Wahl zum Großthema macht [...]. Die Bürger stehen vor einer Richtungsentscheidung. Union und FDP wollen den Mindestlohn wie bisher rein einer Kommission überlassen. Die hat die Grenze, was ein Arbeitgeber mindestens zahlen muss, seit der Einführung vor sechs Jahren gerade mal von 8,50 auf 9,60 Euro erhöht. SPD und Grüne wollen den Mindestlohn auf zwölf Euro steigern. Das würde für viele Menschen einen großen Unterschied ausmachen.

Wer heute als Verkäuferin, Kellner oder im Bürojob Mindestlohn bekommt, verdient in Vollzeit 1600 Euro monatlich – vor Abzügen. Bei zwölf Euro wären es 2.000 Euro. Jeder, der Kinder versorgt oder in Ballungsräumen Miete bezahlt, würde das deutlich spüren. Es könnte auch die Wirtschaft beleben. Wer mehr verdient, gibt mehr aus. Und gerade Mindestlohn-Bezieher geben einen höheren Teil ihres Einkommens aus als etwa Top-Verdiener, auf deren steuerliche Entlastung sich manche Parteien konzentrieren.

Die entscheidende Frage ist, ob bei zwölf Euro massenhaft Jobs verloren gehen würden. Dann hätte keiner etwas davon. Marktliberale Ökonomen warnten schon vor 2015 davor, überhaupt einen gesetzlichen Mindestlohn in der damals festgelegten Höhe einzuführen. Der damalige Wirtschaftsweisen Lars Feld etwa sagte voraus: „Bei einem gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro würde die Arbeitslosigkeit deutlich anschwellen.“

Die Realität war anders. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland nahm weiter ab. Die Lohnuntergrenze kostete unterm Strich keine Stellen. Es passierte etwas anderes, so der Forscher Christian Dustmann und Kollegen: Unproduktivere schlecht bezahlte Jobs verschwanden, dafür entstanden produktivere Arbeitsplätze. Der Mindestlohn hilft also nicht nur Geringverdienern, er wirkt sich positiv auf das Wachstum einer Volkswirtschaft aus.

Trotz dieses großen Erfolgs sollte jetzt genau überlegt werden, welche Erhöhung des Mindestlohns für das Land die beste ist. Ab einem Mindestlohn über 13 Euro (die Linke fordert genau 13) beginne der Arbeitsmarkt zu kippen und es droht erhebliche Jobverluste, warnt der Ökonom Tom Krebs in einer neuen Studie – in der er zwölf Euro grundsätzlich gutheißt.

Zumindest kurzfristig spielt es außerdem eine Rolle, wie genau die gesetzliche Lohngrenze verändert wird. Am besten geschieht dies in mehreren Schritten. Auch der Zeitpunkt ist wichtig. Als der Mindestlohn 2015 eingeführt wurde, wuchs die deutsche Wirtschaft seit ein paar Jahren – und sie wuchs die nächsten Jahre weiter. Das half, Jobverluste zu vermeiden. Nun wächst die deutsche Wirtschaft dieses und nächstes Jahr wahrscheinlich auch deutlich. Aber das Land kommt eben aus der Corona-Krise. Die Arbeitslosigkeit schrumpft zwar bereits seit mehr als einem Jahr, doch nur nach und nach. Das spricht dafür, den Mindestlohn schrittweise bis Ende 2022 auf zwölf Euro zu erhöhen<sup>1</sup>. Deshalb ist es richtig, wenn etwa SPD-Kanzlerkandidat Olaf Scholz davon spricht, die Erhöhung im ersten Jahr einer neuen Regierung zu machen. Das lässt Zeit.

<sup>1</sup> Der gesetzliche Mindestlohn wurde ab 01.10.2022 auf 12 Euro erhöht.

Unions-Kandidat Armin Laschet argumentiert teils pauschal gegen mehr Mindestlohn, teils möchte er ihn komplett der Regierungskommission überlassen. Dazu ist zu sagen, dass die Kommission selbst eine Erhöhung auf 10,45 Euro bis Mitte 2022 vorschlägt. Zum zweiten kann man die Kommission schätzen, aber man muss sie nicht heroisieren. Dort bringen Arbeitgeber und Gewerkschaften ihre Interessen ein. Und einer der beiden Wissenschaftler dort ist Lars Feld, der die Einführung des Mindestlohns 2015 so einstufte: „Uns geht es viel zu gut, deshalb fangen wir an, Unsinn zu machen“.

Über diesen Marktradikalismus ist die Zeit hinweggegangen. Mindestlöhne helfen, die Macht vieler Unternehmen einzugrenzen, die weit seltener auskömmliche Tariflöhne zahlen als früher. Von zwölf Euro, mit Augenmaß eingeführt, profitieren zudem viele Menschen, die früher zur Mittelschicht gehörten. Sie verdienen mehr, als sie heute bekommen.

Alexander Hagelüken: Warum zwölf Euro Mindestlohn sinnvoll sind, 20.09.2021, URL: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/mindestlohn-12-euro-deutschland-1.5415607?print=true> (abgerufen am 10.02.2022).

## **Material 2**

### **Christoph Schröder: Ein europäischer Mindestlohn? (2021)**

Als „Rechtsinstrument, mit dem sichergestellt werden soll, dass jeder Arbeitnehmer in der EU einen gerechten Mindestlohn erhält“, stellte Ursula von der Leyen im Wahlkampf um das Amt des EU-Kommissionspräsidenten das Konzept einer europäischen Lohnuntergrenze vor. Mit diesem Aushängeschild wurde sie 2019 gewählt. Ein Jahr später legte die EU-Kommission unter von der Leyen den Richtlinienentwurf vor, der bis dato auf Zustimmung von Rat und Parlament wartet. Aber warum möchte die EU-Kommission die Mindestlöhne überhaupt einheitlich regeln?

Schaut man sich die Mindestlöhne der einzelnen EU-Länder an, fallen die großen Unterschiede auf.

Auf den ersten Blick wirkt das starke Gefälle der internationalen Mindestlöhne fast schon ungerecht. Die Differenzen sind allerdings weniger dramatisch, als sie scheinen: Denn diese absoluten Werte lassen das Preisniveau und die Lohnhöhe des jeweiligen Landes außer Acht. Zum Beispiel liegen die Mieten und Lebensmittelpreise in Bulgarien weit unter jenen in Luxemburg.

Trotzdem: In einigen EU-Ländern ist es schwerer als in anderen, vom gesetzlichen Mindestlohn zu leben. Hier setzt die Idee eines europäischen Standards an. Ein EU-weiter Mindestlohn soll in allen 27 Mitgliedsstaaten auskömmliche Lebensbedingungen ermöglichen.

Aber heißt das jetzt, dass jemand, der in Bulgarien eben noch 2 Euro die Stunde verdient hat, auf einmal mit 12 Euro stündlich vergütet werden soll? Nein. Denn hinter dem europäischen Mindestlohn steckt kein festgeschriebener Euro- oder Centbetrag – er soll vielmehr 60 Prozent des nationalen Bruttomedianlohns pro Stunde betragen. Der Median<sup>2</sup> beschreibt dabei genau jenen Stundenlohn, bei dem die eine Hälfte der Arbeitnehmer eines Landes weniger und die andere Hälfte mehr verdient.

Christoph Schröder: Ein europäischer Mindestlohn?, 14.12.2021, URL: <https://www.iwd.de/artikel/ein-europaeischer-mindestlohn-530160/> (abgerufen am 10.02.2022).

<sup>2</sup> Median – derjenige Messwert, der genau „in der Mitte“ steht, wenn man die Messwerte der Größe nach sortiert

**Material 3****Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: Europäischer Mindestlohn (2020)**

Der in der Begründung zur Richtlinie ins Spiel gebrachte Maßstab zur Angemessenheit eines Mindestlohns bei 60 Prozent des Medianlohns des jeweiligen Landes ist nicht sachgerecht. Die Beurteilung der Mindestlohnhöhe anhand des Medianlohns hat nur beschränkte Aussagekraft: Der europäische Spitzenmindestlohn in Luxemburg mit 12,38 Euro liegt bei knapp 54 Prozent des Medianlohns, während Portugal mit einem Mindeststundenlohn von 3,83 Euro die 60-Prozent-Linie zum Medianlohn überschreitet [...]. Einen solchen vereinheitlichten angemessenen Mindestlohn im jetzigen wirtschaftlichen Umfeld umzusetzen, könnte auch die angespannte Lage für viele Unternehmen und damit an den nationalen Arbeitsmärkten verschärfen. In zahlreichen Ländern, deren Mindestlöhne derzeit unter 50 Prozent des Medianlohns liegen, war die Arbeitslosigkeit schon vor der Covid-19-Pandemie überdurchschnittlich hoch.

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände: Europäischer Mindestlohn, 21.11.2020, URL: <https://arbeitgeber.de/themen/europa-und-internationales/europaeischer-mindestlohn/> (abgerufen am 10.02.2022).

**Hinweis**

Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände ist der Spitzenverband der deutschen Arbeitgeberverbände.